

Valérie Bollaert, (Nîmes, Frankreich)

Margherita Wallmanns Autobiographie *Sous le ciel de l'opéra*¹

Margherita Wallmann, die berühmte Tänzerin, Choreographin, Opernregisseurin und Bühnenbildnerin, und Stefan Zweig verband viele Jahre lang eine enge Freundschaft, die bis zum Freitod Stefan Zweigs am 23. Februar 1942 dauerte. Als sie heiratete, war Stefan Zweig ihr Trauzeuge.

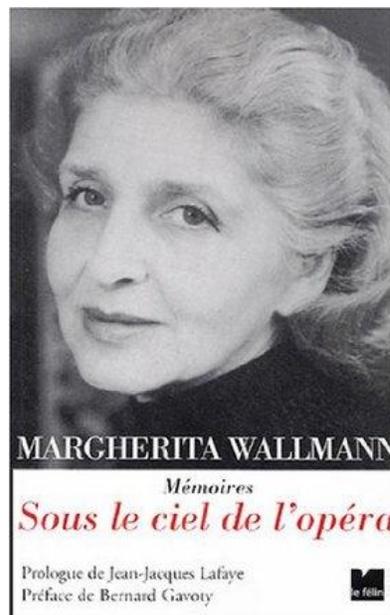
In ihrer Autobiographie *Sous le ciel de l'opéra*, die sie auf Französisch geschrieben hat, widmet Margherita Wallmann ihrem Freund Stefan Zweig ein ganzes Kapitel.

Diese Autobiographie ist zum ersten Mal im Jahre 1976 unter dem Titel *Des Balcons du ciel* erschienen und kam 2004 als Neuauflage zum hundertsten Geburtstag² der Künstlerin unter einem neuen Titel und mit mehr Bildern heraus.

Dieses Jahr feiern wir den 110. Geburtstag von Margherita Wallmann, und ihr zur Ehren möchten wir von dieser außergewöhnlichen Frau, ihren Talenten und ihrer freundschaftlichen Beziehung zu Stefan Zweig berichten.

Margherita Wallmann war Schülerin von Mary Wigman und feierte in Berlin und international als Tänzerin große Erfolge. Bei den Salzburger Festspielen hatte Wallmann 1931 ihr Debüt, dann aber veränderte ein schwerer Sturz mit einem komplizierten Beinbruch, der sie ein Jahr in den Rollstuhl zwang, ihr Leben völlig. An Tanz war für sie nun nicht mehr zu denken, aber als Choreographin, Opernregisseurin sowie Bühnenbildnerin baute sie sich eine neue, international äußerst erfolgreiche Karriere auf.

Als Regisseurin inszenierte sie weltweit Opern und wurde berühmt für ihre großartigen Gestaltungen. Sie



¹MargheritaWallmann: *Sous le ciel de l'opéra*. [mémoires]. Prolog.de Jean-Jacques Lafaye. Préf. de Bernard Gavoty Paris: Édition du Félin 2004. 267, 24 Seiten, illustriert, ISBN 2-86645-562-2. (Taschenbuch, französisch).

² Margherita Wallmanns (auch Margarethe oder Margarita Wallmann), Lebensdaten sind unsicher: Geboren am 22.6. oder 22. 7. 1901 oder 1904 in Berlin oder in Wien; gestorben am 2.5. 1992 in Monaco.

knüpfte Freundschaften mit berühmten Komponisten und weltberühmten Opernsängern, mit Schriftstellern und Dirigenten, die sie alle sehr schätzten und hoch achteten. Sie war eine intelligente Frau, die Choreographien erneuerte und damit viel Erfolg hatte. Sie studierte weltweit moderne Opern ein und setzte mit Inszenierungen mehrerer Uraufführungen sowie zahlreicher Meisterwerke des großen Repertoires neue Akzente.

In Ihren Memoiren spricht Margherita Wallmann natürlich von Salzburg, wo sie in den dreißiger Jahren an den Salzburger Festspielen teilnahm und Stefan Zweig in seinem Haus auf dem Kapuzinerberg begegnete. Sie erwähnt besonders die Begegnungen mit den Dirigenten Arturo Toscanini und Bruno Walter bei Stefan Zweig. Bruno Walter und Stefan Zweig sprachen beide perfekt italienisch und konnten sich mit Toscanini in dessen Muttersprache unterhalten. Sie erzählt von den vielen Stunden, die Toscanini vor Stefan Zweigs Autographensammlung verbrachte. Er war fasziniert von den Handschriften und Notenblättern so berühmter Personen wie Napoleon, Goethe, Schubert, Mozart, Beethoven und vielen anderen.

Einmal fuhr sie mit ihrem Mann, mit Toscanini, dessen Frau und mit Stefan und Friderike Zweig auf einem Dampfer nach New York, wobei sie einen besonders heftigen Sturm erlitten. Margherita Wallmann erzählt, dass nur Toscanini von diesem Sturm ganz begeistert war, die anderen Passagiere aber waren alle seekrank.

Im Kapitel über Stefan Zweig lässt sie den berühmten Salzburger Schriftsteller in an sie adressierten Briefen zum Wort kommen. Sie verehrt die Freundschaft Stefan Zweigs ihr gegenüber ganz besonders unter allen Freundschaften, die sie erlebt und gepflegt hat. Jene Freundschaft sei die reinste, höchste, desinteressierteste, aber aufmerksamste aller Freundschaften gewesen, schreibt sie.

Sie legt vor allem Wert auf Zweigs Bewunderung der anderen Künstler und auf seine Selbstverleugnung, wenn er Freunde wie Romain Rolland, Rainer Maria Rilke, Thomas Mann, Franz Werfel, Jules Romains, Albert Schweitzer, Franz Masereel, Arturo Toscanini, Bruno Walter, Hans Carossa, Carl Zuckmayer, Joseph Roth und andere zu sich einlädt.

Zweigs Verehrung der Musik und der künstlerischen Kreativität führte ihn dazu, Werkmanuskripte von Autoren zu sammeln, die er besonders schätzte. Zu ihrer Hochzeit bekam Margherita Wallmann von ihrem Freund Stefan Zweig ein äußerst wertvolles Geschenk, eine Originalpartitur von Mozart, die dieser Stanzerl (Constance Weber, seiner Frau) und Pimperl (seinem Hund) gewidmet hatte.

Niemals wollte Margherita Wallmann von Stefan Zweig sprechen, sie wollte auch nicht in Zweigs Memoiren *Die Welt von Gestern* erwähnt werden.³

Erst 1976, während der Arbeit an ihrer Autobiographie, ist sie bereit, eine Reihe von Briefen Zweigs zu veröffentlichen, nur um ein geheimnisvolles Porträt von Stefan Zweig an den Tag zu bringen, das ihn als einen Verehrer der Arbeit und der Person Margherita Wallmanns zeigt. Er warnt sie vor dem großen Erfolg und dessen Folgen und vor allem vor den Journalisten, die die erfolgreichen Autoren nie in Ruhe lassen.

In seinen Briefen verehrt er sie sehr, er erkennt in ihr seinen Doppelgänger und verbietet sich sogar, zu zärtlich zu sein! Er ermutigt sie in einem Brief von 1933, weiter konzentriert zu arbeiten und freut sich über ihren Erfolg. Zweig zeigt sich aber schon deprimiert und würde so gern seine Epoche vergessen. Er bedauert so sehr, dass er als Schriftsteller nichts an der Politik ändern kann. Margherita spricht von dieser Angst (Angoisse), die ihn nie verlässt und ihn zum Freitod führen wird.

Nachdem Stefan Zweig 1933 seinen Zufluchtsort in London gefunden hat, schreibt er an Margherita Wallmann, berät sie bei ihrer künftigen Arbeit an der Wiener Staatsoper und zeigt sich besonders hellichtig, als er von der Unsicherheit in Europa spricht und dass Wien so weit weg von Europa liegt. Er empfiehlt ihr, weiter in Wien zu arbeiten und nicht immer auf Reisen zu sein, weil das ständige Reisen die Kreativität zerstöre und er selbst durch seinen Umzug nach London viel Zeit verloren habe.

In einem Brief von Oktober 1935 schreibt Stefan Zweig, er wäre so gern zufrieden, es sei ihm aber wegen der schwierigen Zeiten unmöglich. Er empfiehlt Margherita Wallmann immer neue Projekte für ihre Ballette, aber diese Projekte werden nicht verwirklicht. Sie betont, wie großzügig Stefan Zweig mit den österreichischen Emigranten war und wie schwer es ihm fiel, von seinen Mitbürgern ständig gefordert zu sein. Er sollte immer zu Hilfe kommen, er hat auch vielen Leuten geholfen, er entschied sich aber, nach Brasilien auszuwandern und nicht nach New York, wo er viele Künstler und Schriftsteller wieder getroffen hätte. Er wollte lieber mit seiner zweiten Frau Lotte in Ruhe arbeiten, was ihm am wichtigsten war. Margherita Wallmann beschreibt ihn als Pazifisten, er konnte sich nicht zu einem Aufruf zur Gewalt durchringen.

Während des Zweiten Weltkrieges begegnet Margherita Wallmann ihm in Buenos Aires, wo sie am Teatro Colon arbeitet, während Stefan Zweig Konferenzen besucht und viel Erfolg hat. Sie erinnert sich,

³Tatsächlich erwähnt Stefan Zweig Margherita Wallmann in *Die Welt von Gestern* nur ein einziges Mal, im Zusammenhang mit seinem Wienaufenthalt bei den Februarunruhen des Jahres 1934.

dass viele Leute, die im Konferenzraum keinen Platz gefunden hatten, draußen auf ihn warteten und lebhaft applaudierten, als er den Saal verließ.

Sie treffen sich auch in Rio de Janeiro und Petrópolis, wo Zweig mit seiner zweiten Frau Lotte ein Haus gemietet hat. Margherita beschreibt diese Situation in Petrópolis als dramatisch für Zweigs Gemütszustand. Die Landschaft selbst mitten in den Bergen bedrückte ihn und trug dazu bei, Zweigs Angst zu vergrößern.

Im November 1940 möchte Stefan Zweig, dass Margherita Wallmann ein Ballett über das koloniale Brasilien inszeniert und schickt ihr deswegen einen detaillierten Plan und Ablauf des Ganzen. Sie soll aber zuerst das Buch mit den berühmten Kupferstichen des französischen Malers Jean-Baptiste Debret *Voyage pittoresque au Brésil* (Eine malerische und historische Reise nach Brasilien, 1834-1839), lesen.

Margherita Wallmann ist jedoch im Teatro Colon in Buenos Aires sehr beschäftigt und verschiebt das Projekt immer wieder, auch wenn Zweig sie mehrmals darauf aufmerksam macht. Für die Musik schlägt sie ihm Hector Villa-Lobos, den großen Komponisten Südamerikas, vor. Da sie sich keine Zeit nimmt, um nach Rio de Janeiro zu kommen, zieht sich Stefan Zweig vom Projekt zurück und überlässt es ihr und Villa-Lobos. Einige Jahre nach Zweigs Tod hat Margherita Wallmann tatsächlich ein Ballett über Brasilien kreiert, *in memoriam* Stefan Zweig, den sie enttäuscht hatte.

Sie ist nun überzeugt, dass sie Stefan Zweig zu Hilfe hätte kommen können, da seine erste Frau Friderike nichts mehr für ihn tun konnte und Lotte schon sehr an Asthma litt.

Stefan Zweig hatte ihr jahrelang seine neu erschienenen Bücher geschenkt und mit Widmungen versehen, wofür sie ihm sehr dankbar war. Und nun, am Ende seines Lebens, überlässt er ihr das Manuskript des Balletts, dafür kann sie sich nur bedanken, das ist das schönste Geschenk, das ein Autor jemandem machen kann!

Margherita Wallmann bedauert es sehr, dass Friderike Zweig nicht mehr an seiner Seite war, da sie vielleicht die einzige gewesen wäre, die ihm hätte helfen können. Sie hatte ihn ja schon mehrmals gerettet. Sie hatte auch 1940 gebeten, dass man Stefan Zweig sein umfangreiches Manuskript über Balzac aus London schickt, damit er daran weiter arbeiten kann.

Am Ende des Kapitels, das Margherita Wallmann in ihrer Autobiographie ihrem Freund Stefan Zweig widmet, versucht sie die Gründe seines Freitodes zu benennen und spricht vom endlosen Weltkrieg, der ihn verzweifeln ließ, und von seinem damaligen Leben in Salzburg vor dem Zweiten Weltkrieg, als seine Bücher noch im ganzen deutschen Sprachraum veröffentlicht wurden und er ein berühmter Autor war.

Jenes Leben, das er in seinen Memoiren *Die Welt von Gestern* beschreibt, diese Gemütlichkeit und das ruhige, zugleich bereichernde Leben, das er damals führte, wird er nicht mehr finden, dessen war er sich sicher.

Acht Tage nach Stefan und Lotte Zweigs Tod kam das Manuskript von Balzac in Petrópolis an.

Dr. Valérie Bollaert, Germanistikstudium in Paris, Dissertation über Stefan Zweig, lebt und arbeitet in Nîmes in Südfrankreich.

